

# Brandenburg

Wandern  
Baden  
Radfahren  
Paddeln  
Genießen

Über  
**300  
TIPPS**  
Reiselust auf  
196 Seiten

## NATUR GENIEßSEN!

Schwimmen in  
der Uckermark,  
mit dem Kanu  
über die Havel  
und per E-Lastenrad  
nach Zehdenick

PLUS: Geheimtipp  
Wittenberge



**CAMPING MIT KINDERN**  
Tipps, die jeden  
Familienurlaub retten

**WALD, KLOSTER, YOGA**  
Endlich richtig raus-  
und runterkommen

**MADE IN BRANDENBURG**  
Brot, Wild, Eis  
von echten Originalen



# Kinokunst im Kiefernwald



TEXT ANDREAS AUSTILAT FOTOS TOBIAS KRUSE / OSTKREUZ

Das alte Autokino in Zempow war schon fast tot. Zum Glück haben sich ein paar Enthusiasten gefunden, die es wiederbelebt haben. Entstanden ist eine Art Woodstock für Cineasten – mit Grill- und Übernachtungsmöglichkeiten



In Zempow machen sie ein Kinoprogramm, das alle anspricht: Jungs aus dem Nachbarort, Familien, Touristinnen, Nachtschwärmer aus Berlin.





**D**ie Jungs drei Reihen weiter haben einen kleinen Grill aufgebaut. Was unter diesen Umständen allein schon ungewöhnlich ist.

Und jetzt legen sie auch noch Würstchen auf! Wo kann man das schon, mitten im Kino grillen? Wahrscheinlich nur hier, in Zempow, am nördlichen Rand Brandenburgs. Das 130-Einwohner-Dorf rühmt sich, die Heimat des ältesten Autokinos Ostdeutschlands zu sein.

Wenn es nur das wäre, dürfte man wahrscheinlich immer noch nicht grillen. Autokinos, so hat man sie in Erinnerung, sind doch im Grunde nur große Parkplätze vor einer Leinwand. Ausgeschlossen, dass da jemand neben den parkenden Fahrzeugen mit lodender Glut hantiert.

### Schon 1974 war hier Kino

Zempow aber ist anders. Das Gelände ähnelt einer Waldwiese, in deren hohen Halmen laut vernehmlich die Grillen zirpen. Breite Terrassen gliedern

das Terrain, damit man auch in der letzten Reihe gute Sicht hat. Exakt 44,5 Meter hinter den Kiefern, die das Kino begrenzen, irgendwo dort im Dickicht also, beginnt Mecklenburg-Vorpommern.

**»Wir sind eigentlich nicht so sehr wegen des Films hier«, sagt der Mann mit der Grillzange**

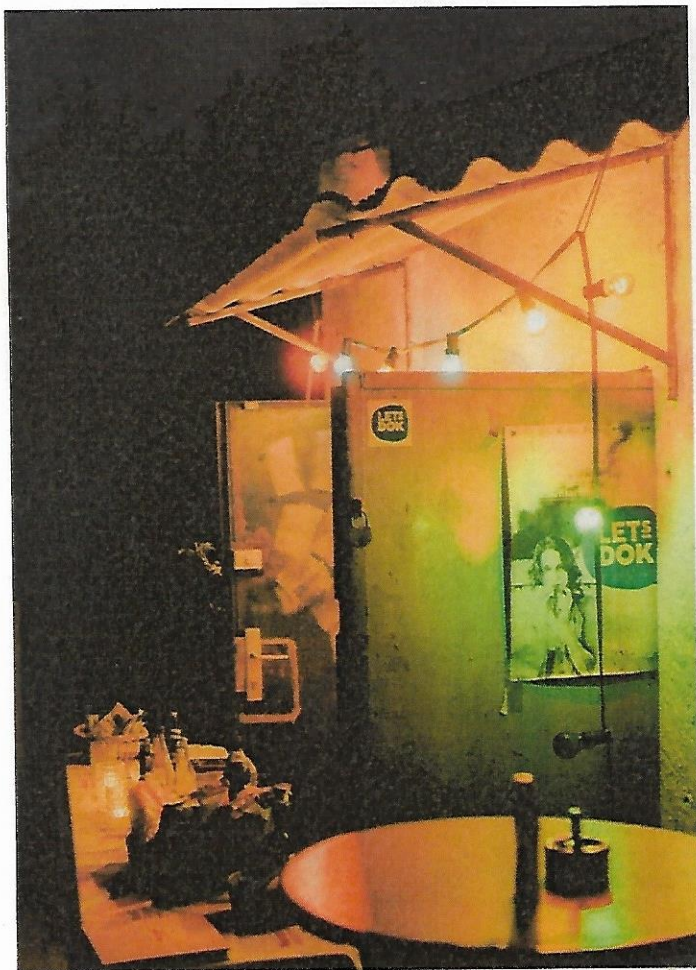
Heute Abend wird »Space Dogs« gezeigt, ein melancholischer Film über Moskauer Straßenhunde, deren Schicksal es einst war, ins Weltall geschossen zu werden, damit sie zum Ruhm der sowjetischen Raumfahrt im Kosmos ihre Runden drehen. »Wir sind eigentlich nicht so sehr wegen des Films hier«, sagt der Mann mit der Zange, während er die Würstchen wendet. Wie seine Kumpels ist er aus Dorf

Zechlin gekommen, vielleicht zehn Kilometer entfernt. Die Hauptsache sei eher das Event. Und das ist ein Spezielles. Kaum ein Dutzend Autos verlieren sich auf dem eingezäunten Areal, dazu zwei Wohnmobile, ein Zelt und zwei Wohnwagen. Letztere sehen so aus, als ob sie nicht so bald wieder von hier wegfahren werden, jedenfalls nicht aus eigener Kraft. Denn Zempow ist inzwischen weniger Auto- als vielmehr Freilichtkino. Vielleicht das einzige Kino, in dessen Mitte man nicht nur grillen darf, sondern auch übernachten.

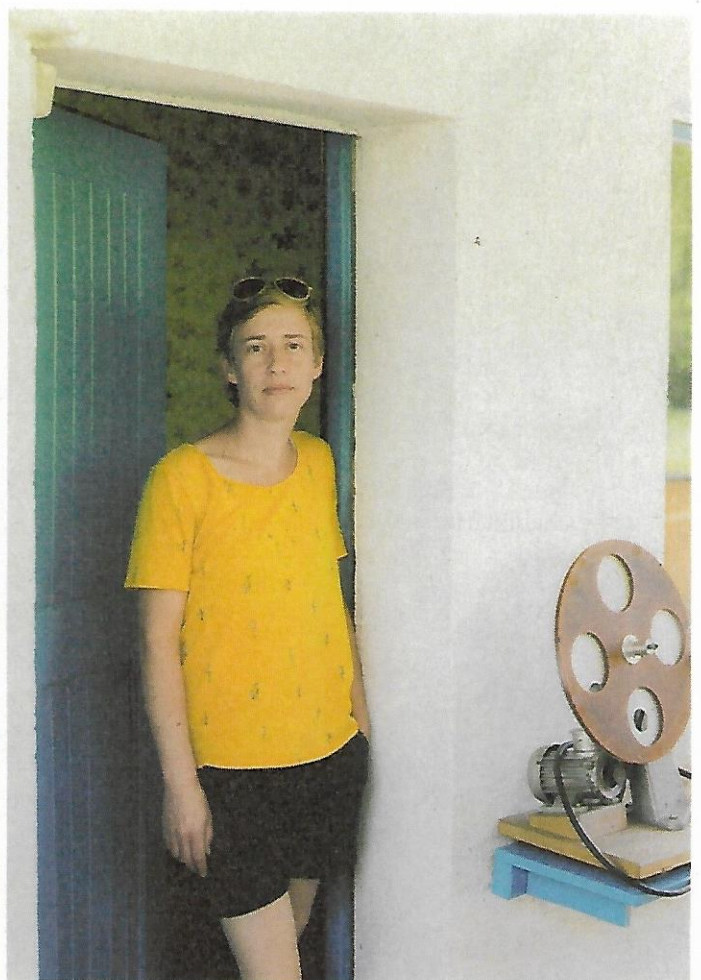
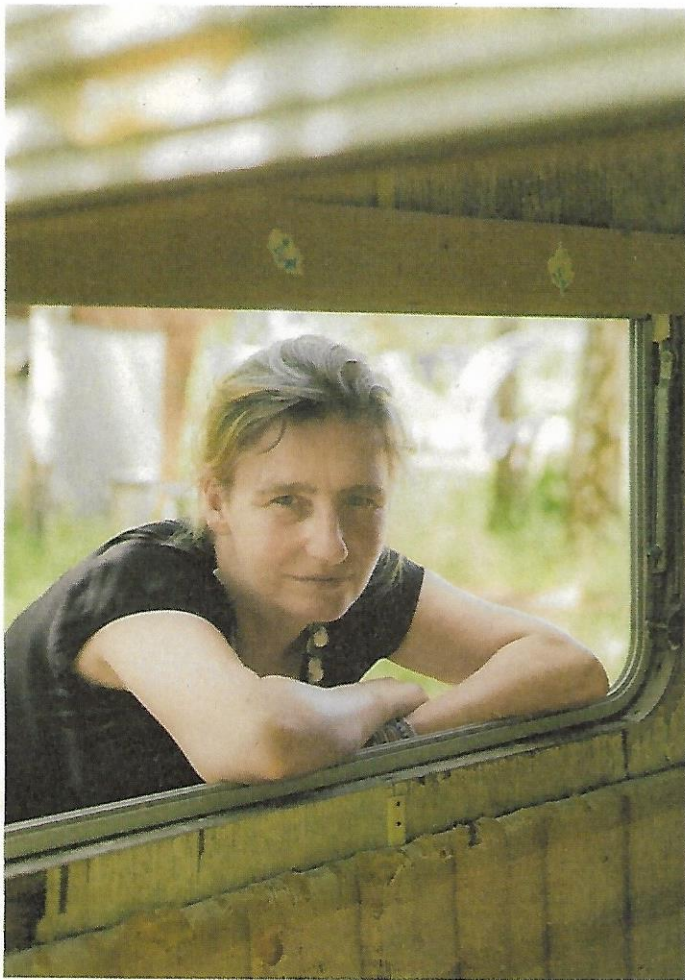
Zempow ist sozusagen das Woodstock der Filmkultur. Seine Wurzeln sind beinahe genauso alt und es liegt genauso weit weg von der großen Stadt wie das legendäre amerikanische Festivalgelände. Nur dass die Musik hier nicht live gespielt wird – im Moment performen gerade die russischen Rapper Eldzhey und Feduk. Dafür laufen hier Filme.

Vor allem russische Filme? Denise Grduszak lacht. Die 42-Jährige half 2020, das Kino wiederzubeleben, nachdem es

Romantische Kulisse: In Sommernächten funkelt der Staub im Projektorlicht mit den Leuchtketten des Kiosks um die Wette.







Enthusiastinnen: Beate Rabe (links) und Denise Grduszak arbeiten daran, das alte Autokino neu zu beleben.

vorübergehend schon erledigt schien, das Areal nur noch für Kofferraum-Trödel genutzt wurde. Nein, das mit dem russischen Rap, den sie aufgelegt hat, das ist Zufall, und »Space Dogs« trotz seines Themas tatsächlich ein österreichisch-deutscher Dokumentarfilm aus dem Jahre 2019.

Grduszak, Jeans, Hoodie, kurze blonde Haare, kommt aus der Berliner Arthouse- und Programmkino-Szene, hat 2004 auf der Zitadelle Spandau Open-Air-Kino gemacht, für die Yorck-Gruppe gearbeitet, Zempow lernte sie 2013 im Urlaub kennen. Und als das Kino 2018 einschlief, habe man gemeinsam mit dem örtlichen Kulturverein am Lagerfeuer diskutiert, ob da nicht was ginge. Eine Kombination aus anspruchsvollem Film und Mainstream, denn, das hatten schon die Vorgänger erlebt, Geld verdient man im abgelegenen Zempow nicht allein mit Weltraumhunden.

Angefangen hat alles sehr viel früher. 1974 ungefähr, erinnert sich Frank Mögelin. Der hagere 59-Jährige ist hier

im Dorf aufgewachsen, schon als Jugendlicher musste er seinem Vater helfen, denn der Milchfahrer der örtlichen LPG war auch gelernter Filmvorführer und gewissermaßen der Erfinder des Zempower Autokinos.

**Hübsche Legende, sagt er, eine, die oft erzählt werde. Sie stimme bloß nicht**

Das war ursprünglich eine Art Wanderkino. Vater Heinz Mögelin fuhr mit dem LKW vor allem in der Feriensaison über Land, auf der Ladefläche eine alte Lichtbogenmaschine. »Am schwierigsten war es, den Laster so auszurichten, dass der Film perfekt die Leinwand trifft« – denn die hatten sie zwischen den Bäumen aufgehängt. Irgendwann, so geht die Legende, habe es angefangen zu regnen, und Mögelins Publikum

rannte zu den parkenden Autos, um dort Schutz zu suchen.

Hübsche Legende, sagt Frank Mögelin, eine, die hier oft erzählt werde, sie stimme bloß nicht. Stattdessen parkten am Rand des heutigen Zempower Kinderspielplatzes, der damals ihre Spielstätte wurde, immer mehr Autos. Und deren Insassen verfolgten die Filme von dort. Schließlich sei das Areal der alten Geflügelmastanlage frei geworden und Heinz Mögelin hatte 1977 die Idee, dort ein Autokino einzurichten.

**Spiel mir das Lied vom Tod**

Auf den Fundamenten der Hühnerställe befindet sich das Autokino heute noch. Das Erfolgsrezept war, dass hier auch West-Filme gezeigt wurden, »Spiel mir das Lied vom Tod« zum Beispiel. Mit »Otto – der Film« hätten sie an einem Wochenende 14.000 Mark eingenommen, bei Eintrittspreisen von 1,50! Durchs ganze Dorf hätten sie gestanden, Stoßstange an Stoßstange – und sich dabei noch wüst um die Vorfahrt gestritten.





Unser Autor mag es, mit dem Wohnmobil abseits der Campingplätze zu stehen. Auf der Wiese des Autokinos zum Beispiel, hier geht das.

Schließlich musste eine zweite Kasse eingerichtet werden, um das Chaos zu bändigen. Und wer es hineinschaffte, der kam wieder, wegen der Filme, und wegen der Schnitzel, die ein Fleischer aus Berlin organisierte und hier im Kiosk verkaufte. »So groß waren die«, sagt Frank Mögelin und beschreibt mit den Händen einen tellergroßen Kreis.

Dann kam die Wende und die Privatisierung. Das Kino überlebte auch das, aber Mögelin stieg aus, hatte kein Interesse, den väterlichen Betrieb zu übernehmen. »War ja kein gutes Leben«, sagt er, denn der Betrieb lief sieben Tage die Woche, tagsüber verteilten sie Flyer mit ihrem Programm, fuhren dafür über Mecklenburgische und brandenburgische Dörfer, nachts musste er noch den Film wegbringen. Und wenn im Winter Pause war, was hätte er dann machen sollen? »Die Malediven gab es für uns ja noch nicht«.

Das Kino aber lief weiter. Unter einem neuen Betreiber aus dem benachbarten Flecken Zechlin, auf den

Flyern wurde nur der Kopf ausgewechselt, statt eines Wartburgs prangte dort jetzt ein Mercedes. Das Kino blieb ein Treffpunkt, sagt Evelyn Haut, die den kleinen Dorfladen betreibt, »auch wenn nicht immer die Filme gezeigt wurden, die man sehen will, war auch egal.«

**»Es war egal, dass man die Filme, die gezeigt wurden, nicht immer sehen wollte. Das Kino blieb ein Treffpunkt«**

Solche Treffpunkte sind wichtig in einer Gegend, in der es vorkommt, dass ein Storch in aller Ruhe über die Hauptstraße läuft, es dafür aber keine Gaststätte gibt. Selbst ein Dorfladen wie der von Evelyn Haut ist keine Selbstverständlichkeit, im Gegenteil. Zwei Jahre lang gab es überhaupt keinen Laden, dann

hat sie eröffnet, mit einem erstaunlichen Sortiment. Drinnen riecht es angenehm nach Gewürzen, sie backt selbst, Apfelkuchen zum Beispiel, und wer morgens frische Dinkelbrötchen wünscht, weil er vielleicht im Autokino übernachtet hat oder in einem der 100 Ferienbetten, die es in Zempow geben soll, der muss unbedingt rechtzeitig am Vortag bestellen.

#### **Selbst gemachte Würste**

Im Autokino hat inzwischen Wilhelm Schäkel ein paar Rindswürstchen auf den Grill gelegt. Er ist Chef der Zempower »Bio Ranch« und Besitzer des Areals, auf dem das Autokino steht. Das Fleisch für die Würstchen ist aus eigener Produktion, am Tresen gibt es Bier. Schäkel spricht davon, hier einmal einen Biergarten einrichten zu wollen. Aber dafür müsste er investieren, Geld und Zeit, es ist die Frage, wie viel er von beidem erübrigen kann.

Mit der Wende hätte es leicht passieren können, dass dem Dorf der Stecker gezogen wird. Die hiesige LPG wur-



de von Mecklenburg aus betrieben. Als die nicht mehr mussten, zogen sie sich zurück. Denn der Zempower Boden gibt nicht viel her. Doch Schäkel sah hier Chancen. Nun züchtet er Rinder und baut vor allem Hanf an, ist einer der größten, wenn nicht der größte Hanf-

**Arthouse-Filme reichen nicht. Es braucht Kassenknüller, um das Kino zu retten – etwa »Manta Manta«**

Bauer Brandenburgs. Berauschend ist dessen Wirkung nicht, aber Schäkel sieht darin einen Bodenverbesserer und einen Baustoff mit Zukunft. Über dieses Thema gerät er ins Schwärmen, während er seine Würstchen wendet.

Ins Schwärmen gerät auch Denise Grudszek. Von Lesungen, die hier vor der Leinwand im Zempower Kiefern-

wald stattfinden, von Diskussionen mit Filmemachern. Sie hatten Burhan Qur-bani zu Gast, der »Berlin Alexanderplatz« neu verfilmt hat, und Nana Rebhan, Regisseurin von »Prima Mallorca«, einen Film über 40 mecklenburgische Hartz-4-Empfänger, die in den Urlaub fliegen. Aber sie weiß, dass sie mit diesen Filmen allein das Kino nicht retten kann. Dabei helfen dann Kassenknüller wie »Manta, Manta« der in Zempow seit Jahrzehnten eine sichere Bank ist.

**Ein Programm für alle**

Das ist eben die Kunst, ein Programm zu machen, das alle anspricht, die Jungs aus dem benachbarten Zechlin, Familien mit Kindern, Touristinnen, Nachtschwärmer aus Berlin. Bisher gelang es Grudszek und ihrer Mitinitiatorin Beate Rabe gut, 3700 Zuschauer:innen kamen 2020, 2021 waren es schon 3900. Das reicht, so gibt sie sich optimistisch, um auch für 2022 ein Programm anbieten zu können.

Zwei Stunden später wird es dunkel auf der Leinwand, die Griller weiter

vorn machen sich auf den Weg zurück nach Zechlin. Zurück bleiben die paar Gäste, die hier eine Unterkunft gefunden haben, in Zelt oder Wohnwagen. Es ist eine laue Frühsommernacht, die Grillen zirpen immer noch, über ihnen steht jetzt der Sternenhimmel.



**Zempow**  
in Ostprignitz-Ruppin

**Autokino Zempow**

Zempower Dorfstr. 25, 16909 Wittstock/ Dosse OT Zempow, autokino-zempow.de  
Die Saison beginnt an Himmelfahrt.

**Bio Ranch Zempow**

Birkenallee 6-12, 16909 Wittstock/Dosse OT Zempow, bio-ranch-zempow.de